

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

5 (4.1.1922) Mittagausgabe

spricht und Frankreich in die Lage versetzen soll, zu der unerschütterlichen militärischen Festlandstellung die Drohung eines Angriffs auf die englischen Inseln zu fügen, sei es durch weittragende Küstenbatterien, Flieger oder die Bedrohung der englischen Verbindungsline. Die Lage der französischen Küste zu den englischen Handelswegen ist strategisch überaus günstig. Die Mittel einer tödlichen Bedrohung dieser Handelswege dagegen, sind seit Napoleons Zeiten durch die Vervollkommnung des Unterseeboots und der Flugwaffe unendlich größer geworden, sodass die Bekämpfung dieser französischen Pläne und Forderungen zum wichtigsten Gegenstand der gegenwärtigen englischen Politik geworden ist, dem aller Voraussicht nach von englischer Seite, in den jetzt schwebenden Verhandlungen die mannigfaltigsten Zugeständnisse gemacht werden müssen.

Der Entwurf des Reichsbahnfinanzgesetzes.

Berlin, 3. Jan. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht den Entwurf eines Reichsbahnfinanzgesetzes, der nach eingehenden Beratungen im Reichsverkehrsministerium und Reichsfinanzministerium fertiggestellt worden ist und vermutlich bald den gesetzgebenden Körperschaften zugehen wird.

§ 1 des Entwurfes bestimmt, daß die Reichsbahn ein Sondervermögen des Reiches bildet, dessen Rechte und Verbindlichkeiten von den übrigen Rechten und Verbindlichkeiten des Reiches getrennt zu halten sind. Die deutsche Reichsbahn erhält einen eigenen Haushalt. Sie bildet ein selbständiges wirtschaftliches Unternehmen.

§ 2 besagt, daß die Verwaltung der Reichsbahn selbständig durch den für das Eisenbahnwesen zuständigen Reichsminister unter Mitwirkung eines Verwaltungsrates geschaffen wird.

Der Verwaltungsrat soll sich nach § 3 folgendermaßen zusammenstellen: 6 Mitglieder des Reichstages, 6 Mitglieder des Reichsrates, 6 Mitglieder des Reichswirtschaftsrates, 6 Vertreter des Personals der Reichsbahn und 12 vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers ernannte Sachverständigen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Eisenbahnwesens. Die Tätigkeit der Verwaltungsratsmitglieder ist ehrenamtlich. Der Verwaltungsrat bestellt aus seiner Mitte einen Arbeitsausschuß, dem einzelne Aufgaben des Verwaltungsrates zur selbständigen Bearbeitung übertragen werden können.

Der Haushalt der Reichsbahn zerfällt nach § 7 in einen Betriebshaushalt und einen Anleihehaushalt. Der Betriebshaushalt wird von dem allgemeinen Reichshaushalt streng getrennt; keine Ausgaben sind durch eigene Einnahmen zu decken. Die Ausgaben des Anleihehaushalts sind abgesehen von den Zuschüssen des Betriebshaushalts durch Anleihen zu decken.

Der gemäß § 92 der Reichsverfassung zu bildende Rücklagefonds wird auf 10 Milliarden festgelegt.

Die Beamten der Reichsbahn bleiben Reichsbeamte. Das Gesetz soll nach dem Entwurf am 1. April 1923 in Kraft treten. Der Verwaltungsrat aber soll unverzüglich gebildet werden und die ihm zugewiesenen Befugnisse sogleich übernehmen.

Arbeitszeitgesetz und Eisenbahner.

Berlin, 4. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner schreibt uns: Ueber den vor Kurzem in der Presse veröffentlichten Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes für Eisenbahner finden augenblicklich wichtige Verhandlungen zwischen Vertretern der Eisenbahnergewerkschaftsorganisationen und Vertretern des Reichsverkehrsministeriums statt. Aus dem Gang der Verhandlungen kann schon heute mitgeteilt werden, daß die Gewerkschaften bereit sind, den Erfordernissen der Zeit Rechnung zu tragen, soweit es sich mit den Forderungen des Personals und des arbeitenden Volkes in Einklang bringen lasse.

Auf der anderen Seite hat es den Anschein, als ob das Reichsverkehrsministerium an den in seinem Entwurf ausgedrückten Entschlüssen festhalten will, obwohl der Entwurf in seiner Wirkung nicht nur die nach dem Kriege als dringend notwendig erachteten Dienstleistungen wieder beseitigt, sondern noch darüber hinaus vom Personal Mehrleistungen fordert, die eine schärfere Scharziehung des Personals als vor dem Kriege notwendig macht. Es ist zu hoffen, daß das Reichsverkehrsministerium den billigen Ansprüchen des Personals Rechnung tragen wird.

Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium.

Berlin, 3. Jan. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag haben im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen mit den Gewerkschaften über den Eisenbahnerstreik stattgefunden. Die Verhandlungen sind befriedigend verlaufen. Es ist zu erwarten, daß der Streik damit völlig beendet wird.

Die Neuregelung der Beamtengehälter.

Berlin, 4. Jan. (Drahtbericht.) Ueber die bevorstehenden Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtengehälter hat der Reichsbund der höheren Beamten Vorschläge ausgearbeitet, welche die Beamtenbesoldung auf eine ganz neue Grundlage stellen sollen.

Aufhebung von Güterperren.

Essen, 4. Jan. (Drahtbericht.) Die allgemeine Güterperre für den Bezirk Essen wird aufgehoben. Ferner wird die Annahmsperre nach den Bahnhöfen Detmold, Hamburg, Harburg, Wilhelmshaven, und mit Leitung über diese Bahnhöfe aufgehoben. Dagegen wird eine Sperre angeordnet für Eilat, Fracht- und Städtgutladungen nach und durch den Bezirk Elberfeld und Köln. Ausgenommen von der Sperre sind nur Kohlen und Kalkladungen.

Zum Schutz der Verfassung.

Berlin, 3. Jan. In den gestrigen Abendausgaben verschiedener Berliner Zeitungen erschien über den Inhalt des Gesetzesentwurfes zur Anpassung des Strafgesetzbuches an das Verfassungs-

gesetz, der immer noch fälschlich als Gesetz zum Schutz der Republik bezeichnet wird, eine Notiz, die dem tatsächlichen Inhalt des Gesetzesentwurfes nicht entspricht. Um Irrtümern vorzubeugen, wird die Vorschrift, auf die die Zeitungsmeldung offenbar Bezug nimmt, nachstehend mitgeteilt: Wer die verfassungsmäßige Staatsform oder die Reichs- oder Landesfarben öffentlich beschimpft, wird mit Gefängnis bestraft; daneben kann auf Geldstrafen bis zu 500 000 Mark sowie auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter erkannt werden. Ebenso wird bestraft, wer öffentlich, oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen zu Gewalttätigkeiten gegen die Person des Staatsoberhauptes oder eines Mitgliedes der Reichsregierung oder einer Landesregierung auffordert oder aufreizt.

U. Berlin, 4. Januar. (Drahtbericht.) Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: Es handelt sich um die selbstverständliche Anpassung des Strafgesetzbuches an das neue Verfassungsrecht, von der nur zu bedauern ist, daß sie zu spät kommt.

Der „Volkswirtschaftler“ urteilt: Auf Seiten der Opposition dürfte man dem vorgelegten Gesetzesentwurf mit einem gewissen Gleichmut gegenübersehen. Der Gedanke, einem Abstraktum, einem logischen Begriff, einem durch juristische Definition festgelegten Etwas Schutz gegen Beschimpfung zu gewähren, hat etwas Heiteres an sich.

Der „Vorwärts“ erklärt die Bestimmung für nur allzu gerechtfertigt durch die Erfahrungen der letzten Jahre.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten betont worden ist, daß es notwendig sei, die Neuwahl des Reichspräsidenten baldigst vorzunehmen, scheinen die Reichstagsfraktionen vorläufig nicht geneigt zu sein, dieser Angelegenheit näher zu treten. Man will vor allem die Verabschiedung der Gesetzesvorlage über den Volksentscheid abwarten. Auch konnte in der Kandidatenerfrage trotz einiger Bemühungen noch keine Einigung erzielt werden. Verbunden damit werden die Erörterungen über die Pensionierung des Gehalts des Reichspräsidenten.

Die amerikanische Vertretung in Berlin.

Die „Zeit“ erfährt aus unterrichteten Kreisen, daß demnächst der bisherige amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Dreßel, zurücktreten werde und durch Herrn Allen B. Sington ersetzt werden soll. Sington ist Mitglied des amerikanischen Kongresses.

Die pazifistische Bewegung in Frankreich.

Paris, 4. Jan. Mit Neujahr wurde, wie „Ere Nouvelle“ mitteilt, in Paris unter dem Namen „Union populaire pour l'affaire universelle“ eine neue pazifistische Gruppe ohne Parteizugehörigkeit gegründet. In einem Aufruf, den die Gruppe erläßt, wird auf die Unfähigkeit der Pariser Konferenz und der Friedensverträge, insbesondere des Vertrages von Versailles, hingewiesen, einen tatsächlichen Weltfrieden herbeizuführen. Die Gruppe lehnt auch den Völkerverbund in seiner jetzigen Gestalt ab. Sie will an seine Stelle einen allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Bund der Völker in Gestalt einer Organisation mit legislativer, exekutiver und richterlicher Gewalt setzen.

Eine Stimme der Selbsterkenntnis.

Paris, 3. Jan. „Ere Nouvelle“ schreibt: Die deutsche Presse hatte ehemals vor 1914 die Gewohnheit, von Zeit zu Zeit die Frage zu erörtern „Warum haßt man uns?“ Leider mußte heute Frankreich diese Frage sich selber stellen, denn es habe die wenig beneidenswerte Nachfolge Deutschlands angetreten und bilde die Zügellose der feindseligen Gesühle der Welt. Sicher sei diese allgemeine Unzufriedenheit zum großen Teil einer allgemeinen Lage zu verdanken, für die die Franzosen nicht verantwortlich seien. Aber es wäre höchst ungerichtet, zu verkennen, daß auch Frankreich einigen Anlaß habe, zu sagen: mea culpa! Imperialistisch sei es allerdings nicht. (Wer wollte das bezweifeln??) Aber die Artikel eines großen Teiles der mit engster Aufmerksamkeit nationalstimmigen Geistes getränkten französischen Presse beunruhigten die Welt. Wird der nationale Bloß, so fragt das Blatt, jemals das Unheil erkennen, das er Frankreich gebracht hat?

Zum Rücktritt des portugiesischen Ministers.

Paris, 4. Jan. (Drahtbericht.) Die Meldung, welche die portugiesische Ministerkrise brachte, bestätigt sich jetzt. Die Wahlen sind vom 8. auf den 22. Januar verschoben worden.

Gründung eines Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Randstaaten.

Gr. Königsberg. In der Erwartung, daß die nächste Zusammenkunft einen bedeutenden Handelsverkehr zwischen Rußland und Deutschland bringen, und daß die Stadt Königsberg an diesem Verkehr einen sehr erheblichen Anteil haben wird, hat das Westamt Königsberg im Einvernehmen mit dem Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen, dem Magistrat der Stadt Königsberg, der Handelskammer und der Universität Königsberg beschlossen, ein Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Randstaaten ins Leben zu rufen, das dem Handel, der Industrie, der Presse und der Wissenschaft zur Ausfertigung und Beratung in allen handels- und verkehrsrechtlichen des osteuropäischen Marktes dienen soll. Das Wirtschaftsinstitut soll auch die Wissenschaft fördern und tritt zu diesem Zweck in enge Arbeitsgemeinschaft mit den an der Universität Königsberg bereits bestehenden Instituten, dem „Institut für ostdeutsche Wirtschaft“ und dem „Institut für Auslandkunde“. In der gemeinsamen Arbeit dieser drei Institute, deren Arbeitsteilung sich aus ihrem Charakter von selbst ergibt, soll die Stadt der deutschen Ostmesse eine Zentrale für die kaufmännische Beratung und die wissenschaftliche

Forschung für Rußland, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen werden.

Das „Wirtschaftsinstitut“ wird seinen Sitz im Hause der Ostmesse haben. Die Arbeiten werden am 2. Januar 1922 aufgenommen.

Eine deutsch-niederländische Gesellschaft in Aachen.

Gr. Aachen. Nach einer Mitteilung des Rektors der Technischen Hochschule soll demnächst in Aachen eine deutsch-niederländische Gesellschaft ins Leben gerufen werden. Diese Vereinigung, die sich auf verschiedene Großstädte erstrecken soll, bezweckt die Förderung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden durch Pflege der beiderseitigen Sprachen, Geschichte, Sitten und Gebräuche, sowie durch die Annäherung auf allen geistigen und technischen Gebieten. Die Gründungsverammlung findet am 14. Januar statt.

Ägypten und Indien.

Basel, 3. Januar. Die „Basler Nationalzeitung“ meldet, die englische Regierung werde versuchen, mit Ägypten und Indien einen Vergleich zu schließen, da der englisch-irische Vertrag eine Last sei, die zur Nachahmung herausfordere.

W. B. Moskau, 3. Jan. (Zuspruch.) Die politische Konferenz der indischen Geistlichkeit hat den vollständigen Bruch mit der anglo-indischen Regierung beschlossen.

Der Untergang des Dampfers „Femarn“.

Berlin, 4. Januar. Ueber den Untergang des Dampfers „Femarn“ berichten drei Mann der Besatzung, die gerettet wurden und in Hamburg eingetroffen sind, daß das Schiff auf der Rückfahrt von England nach Hamburg in der Nacht zum Samstag 125 Meilen nördlich von Helgoland in einen furchtbaren Nordweststurm geriet und schwere Schlagschiffe erlitt. Auf die drahtlosen Hilferufe des Dampfers eilten der deutsche Fischdampfer „Kärnten“ und ein englischer Fischdampfer zur Rettung herbei. Da an eine Auskennung von Booten nicht zu denken war, war es den beiden Fischdampfern unmöglich, die Besatzung von „Femarn“ zu bergen. Als das Schiff kenterte, sprang die aus 26 Köpfen bestehende Besatzung ins Wasser. Drei Leute wurden von dem Dampfer „Kärnten“, acht von dem englischen Dampfer gerettet. Der übrige Teil der Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken.

Hochwasser in Hamburg.

Hamburg, 4. Jan. (Drahtbericht.) Sturm und Hochwasser herrschte ununterbrochen in Hamburg. Das Wasser hat einen Stand von 7,23 Meter erreicht und ist über die Ufer getreten. Die tiefergelegenen Teile des Hafens sind überflutet.

Der Bombenanschlag in Dinkelsbühl.

W. B. Dinkelsbühl, 3. Jan. Wie nunmehr festgestellt ist, galt der Bombenanschlag in der Neujahrsnacht den Sicherheitsorganen der Stadt. Am Aufkommen vieler Verwundeter wird gezwweifelt; einzelne von diesen sind hauptsächlich mit Eisenteilen gespickt. Die verhafteten 9 Burtschen gaben an, einen Raubakt gegen die Polizei ausgeführt zu haben, die einen der Jüngeren Tags zuvor verhaftet hatte. Die Untersuchung erstreckt sich auch darauf, ob es sich nicht um einen rein kommunistischen Anschlag handelt.

Handgranaten-Attentat.

Halle, 3. Januar. Auf den Direktor der Weidauer Zute-Spinnerei A.-G., Geh. Rat Ferdinand Kämpfer, Vorstehender der Handelskammer Weimar ist in der Neujahrsnacht ein Handgranatenanschlag verübt worden, der jedoch keine Wirkung verfehlte. Es besteht der begründete Verdacht, daß Arbeiter des Wertes, das gegenwärtig wegen Streik der Arbeiterkraft stillliegt, den Anschlag verübt haben.

Die Not der Zeitungen.

München, 3. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtserstatters.) Die Einwirkungen der neuen Steuerungsstelle auf das Zeitungsgewerbe haben sich nun auch bei einem alt angelegenen katholischen Blatte Südbayerns gezeigt. Die „Augsburger Postzeitung“, das frühere Organ des linken Flügel der Bayerischen Volkspartei, wird in Zukunft täglich nur einmal erscheinen.

Ein festsamer Staatsanwalt.

München, 3. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtserstatters.) Lebhaft erörterung knüpft sich in der hiesigen Presse an die Ausführungen, in denen anlässlich einer Schwurgerichtssitzung gegen den Redakteur Mathies der Erste Staatsanwalt in Würzburg, Schlein, eine recht merkwürdige Auffassung der Pressefreiheit kund gegeben hatte. Er erkannte es in seiner Aufregung nicht an, daß es Recht und Pflicht der Presse ist, die Interessen der Öffentlichkeit zu vertreten. Der Redakteur habe nur das Recht, seine eigenen Interessen in der Presse wahrzunehmen, wenn ihn eine Sache persönlich angehe. Mit der Freiheit der Presse sei es nicht anders bestellt als mit der Freiheit der Parteien zu gehen oder seinen Hund im Wirtshaus frei herumlaufen zu lassen. Es gehöre etwas anderes dazu, Vorstand des Kommunalverbandes zu sein als mit Schere und Kleister zu arbeiten. Wie verlautet hat nun das bayerische Justizministerium Auskunft über die Ausführungen des Ersten Staatsanwaltes eingeholt. (Der Mann hat eine Ahnung von den Aufgaben der modernen Presse!)

Die veränderlichen Sterne und ihre Beobachtung

Von W. M. A. 11.

Sicher wird es meine Leser interessieren, zu erfahren, mit welchen Mitteln die Astronomen den Lichtwechsel der veränderlichen Sterne erforschen. Alle alten Bestimmungen der Sternhelligkeiten beruhen auf Schätzungen. Diese Methode wendete auch Argelander und Schönfeld an und sie ist auch heute noch beim Liebhaber der Sternkunde ein bestes Verfahren; denn man braucht keine Instrumente (höchstens für schwächere Sterne ein Fernrohr) und sie liefert, bei genügender Übung und Fleiß, ziemlich gute Resultate. Es würde über den Rahmen eines populären Aufsatzes hinausgehen, wollte ich die Details dieser Methode genauer schildern. Wer sich näher dafür interessiert, dem empfehle ich das auch sonst sehr lehrreiche Heftchen von Prof. Dr. P. Guthnick „Die veränderlichen Sterne“ (Verlag C. F. Wapser, Leipzig 1919).

Bald jedoch genügt die durch Schätzung zu erreichende Genauigkeit (etwa ein Zehntel bis zwei Zehntel Größenklassen) den Bedürfnissen der Astronomie nicht mehr, und man sah sich nach Apparaten um, die Sternhelligkeiten zu messen gestatteten. Solche „Photometer“ sind in großer Zahl konstruiert worden. Das beste Photometer ist wohl dasjenige des Astronomen Zöllner, bei welchem im Gesichtsfeld des Fernrohrs ein künstlicher Stern, d. h. das Spiegelbild einer feinen, seitlich angebrachten Öffnung, durch welche Licht dringt, in mehrerer Weite in seiner Helligkeit variiert wird. Will man die augenblickliche Helligkeit eines Veränderlichen messen, so macht man den künstlichen Stern zuerst gerade so hell wie einen unveränderlichen Stern von bekannter Helligkeit, der in der Nähe der veränderlichen Sterne steht. Dann wird der künstliche Stern auf gleiche Helligkeit mit dem Veränderlichen gebracht und die hierzu nötige Veränderung an der Vorrichtung, die die Helligkeit des künstlichen Sternes zu variieren gestattet, ergibt ein Maß dafür, um wieviel Größenklassen der Veränderliche heller oder schwächer wie der bekannte Stern ist, woraus man dann auch die derzeitige Helligkeit des Veränderlichen ableiten kann. Zur Veranschaulichung der Helligkeit des künstlichen Sternes dient häufig ein Keil aus dunkelgefärbtem Glas, das vor der Lichtöffnung meßbar verschoben werden kann,

so daß das Licht durch die verschiedene Dicke des Keiles bald mehr, bald weniger gedämpft wird, oder das Licht kann durch eine Polarisationseinrichtung meßbar vermindert werden. Mit solchen Instrumenten hat man eine große Zahl von Sternen als Vergleichsterne für Veränderliche schon „photometriert“, d. h. ihre Helligkeit in Größenklassen festgelegt und zu Katalogen vereinigt. Die auf diese Weise ermittelbare Genauigkeit beträgt etwa ein bis fünf Hundertstel Größenklassen. Etwa dieselbe Genauigkeit erzielt man auf photographischem Wege durch Ausmessung der mit wachsender Helligkeit größeren Sternbildchen auf photographischen Platten. Es sei daran erinnert, daß die photographische Helligkeit eines Sternes von der auf diesem Wege bestimmten je nach dem Spektraltyp dieses Sternes verschieden ist und daß man diesen Unterschied als „Farbenindex“ bezeichnet, worüber Näheres in meinem schon erwähnten Aufsatz über die „Entwicklung der Fixsterne“ zu finden ist.

Es zeigte sich bald, daß auch diese photometrischen Methoden noch nicht genügen, um die feinsten Lichtschwankungen mancher Veränderlichen genau verfolgen zu können und man fand auch da Mittel und Wege, um zu noch größerer Genauigkeit zu gelangen: hauptsächlich mit Hilfe der photoelektrischen Zelle, womit man auf ein Zehntelstufen-Größenklasse genau messen kann. Die Wirkungsweise dieses Apparates beruht auf der Tatsache, daß jedes von Licht getroffene, elektrisch geladene Metall „Elektronen“, d. h. die masselosen Träger der Elektrizität, ausstößt. Die Zahl der ausfallenden Elektronen ist proportional der Intensität des auffallenden Lichts; diese Tatsache wird zu photometrischen Zwecken ausgenutzt, indem man mit Hilfe eines sehr empfindlichen Galvanometers den Spannungsverlust des vorher elektrisch geladenen Metalls mißt. Besonders die Alkalimetalle zeigen diese Eigenschaft gut. Zu astronomischen Zwecken überwiegt die halbe Innenfläche eines Glasgluges mit einer dünnen Schicht Natrium, Kalium oder dergl., und fest die in einem Rahmen festlich verflochtene Zelle an ein Fernrohr. Zuerst wird dann die Zelle auf eine gewisse Spannung aufgeladen, dann durch einen Beschluß die Zelle einige Zeit der Einwirkung des Lichtes des bekannten Sternes ausgesetzt und der Spannungsverlust auf Galvanometer gemessen. Bei der gleichen Belichtungszeit wird dann ebenso der Spannungsverlust durch die Einwirkung des veränderlichen Sternes festgestellt. Die Differenz der Spannungsverluste gibt dann ein Maß für die Helligkeitsdifferenz der beiden Sterne, gestattet also

die Helligkeit des Veränderlichen zu bestimmen. Das Verfahren ist zwar unständlicher als das mit dem Zöllner'schen Photometer, gibt aber, wie wir sehen, etwa 10fache Genauigkeit, weshalb es sich doch allmählich in der Astronomie völlig eingebürgert wird und muß, trotz des vor allem heutzutage sehr hohen Preises der nötigen Instrumente. Eine Reihe von Sternwarten, in Deutschland z. B. die neue Sternwarte in Berlin-Babelsberg und die Tübinger Sternwarte des Privatdozenten Dr. Rosenber, arbeiten übrigens schon nach dieser Methode und haben die glänzendsten Resultate hiermit erzielt.

Bad. Landes-Theater. Es sei besonders auf die am Montag den 9. Januar stattfindende erste musikalische Abendfeier und der damit erstmalig vor die Öffentlichkeit tretenden Kammermusikvereinigung Karlsruhe, hingewiesen. Die erste Abendfeier wird ausschließlich bestritten von Mitgliedern des Bad. Landes-Theater-Orchesters unter Mitwirkung der Solisten Anna Kobegg und Paula Weber, am Füllgel Kapellmeister Schwegge. Es gelangen zur Aufführung Mozarts Divertimento Nr. 12 für 2 Oboen, 2 Hörner und 2 Fagotte, ferner des beliebten Meisters Bläserensemble in E-moll für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte. Zum erstenmal in Karlsruhe wird ferner Hindels Kammerduett Nr. 18 in A-dur für Sopran, Alt und Kavalie in der Bearbeitung von Johannes Brahms ausgeführt. Den Gesangspart bestreitet die obengenannten Damen, begleitet von Wilhelm Schwegge. Die einführenden Worte zu der Veranstaltung hat Herr Karl Malsch in freundlicher Weise übernommen.

Zur Wigner-Woche in Berlin. Für die gelegentlich der vom 22.-27. Januar d. J. stattfindenden Wigner-Woche in Berlin zur Uraufführung gelangende Romanische Kantate „Von Deutschland“ sind folgende Solisten verpflichtet worden: Frau Klurina (Egatsopfer Wien), Frau Oszejemsta (Stadttheater Hamburg), Kammerfänger Mann (Staatsoper Wien), Opernfänger Fritz Krause (Nationaltheater München). — In Essen ist die Uraufführung der Kantate unter Leitung von Professor Max Fiedler mit dem Essener Musikverein für den 12. Februar d. J. angelegt. Wigner hat sieben die Komposition von vier neuen Liedern, Opus 29, nach Gedichten von Hölderlin, Rückert, Goethe, Dehmel, beiteilt: — „Willehite“ — Herbsthauch — Willkommen und Abschied — Die stille Stadt — beendet; dieselben werden im Liederabend am 25. Januar d. J. in Berlin durch Kammerfänger Maxr mit Professor Wigner am Klavier zur Uraufführung kommen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

4. Januar

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 5

Der Dollar = 188.68 Mk.

Umrechnungskurse

für die Berechnung der Anfuhrabgabe nach dem Stande vom 2. Januar 1922.

Holland 5.500.-	Schweden 3.800.-	Schweiz 3.000.-
Buenos Aires P. 51.-	Finnland 280.-	Spanien 2.300.-
Belgien 1.200.-	Italien 260.-	Alt-Wien 6.-
Norwegen 2.400.-	England 640.-	Neu-Wien 6.-
Dänemark 3.100.-	Amerika 150.-	Prag 290.-
	Paris 1.800.-	Budapest 29.-

Ueber London ermittelte Kurse.

Athen 630.-	Alexandrien 650.-	Rio de Janeiro 2.000.-
Lissabon 1.200.-	Yokohama 7.200.-	Valparaiso 1.800.-

Industrie und Handel.

Gebr. Himmelsbach u. Co. in Freiburg (Baden). Unter dieser Firma ist eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Leitungsmasten, Schwellen, sowie von Holz-, Metall- und chemischen Erzeugnissen aller Art, ferner der Betrieb von Säge- und Holzkonferierungswerken unter Uebernahme der bisher von den offenen Handelsgesellschaften Gebr. Himmelsbach in Freiburg, Krojingen, Regensburg und Bingen und Himmelsbach u. Co. in Freiburg betriebenen Fabrikations- und Handelsbetriebe, die Übernahme aller Geschäfte, welche sich in irgend einer Weise auf diese und verwandte Herstellungen beziehen, die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen. Das Grundkapital beträgt 42 Mill. M., eingeteilt in 42.000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 M., davon sind 2000 Stück Vorzugsaktien; dieselben erhalten aus dem Reingewinn eines jeden Jahres vor den Stammaktien eine Dividende bis zu 7 Proz. Bei Auflösung der Gesellschaft wird aus dem verteilbaren Vermögen zunächst auf die Vorzugsaktien der eingezahlte Betrag und ferner ein Betrag von 20 Proz. des Nennbetrages der Vorzugsaktien ausgeschüttet. Jede Vorzugsaktie gewährt fünf Stimmen. Sämtliche Aktien, die zum Nennbetrage ausgegeben werden, sind von den Gründern übernommen worden, deren Zusammenfassung erkennen läßt, daß es sich um eine Familiengründung handelt. Dem Aufsichtsrat gehört u. a. auch Direktor Friedrich Keller von der Freiburger Filiale der Dresdner Bank an.

Geschäftslage der Schwarzwälder Uhrenindustrie. Nach dem sehr lebhaften Geschäftsgang in den letzten Monaten des vergangenen Jahres macht sich ein starkes Abflauen bemerkbar. Die durch das sprunghafte Steigern der Materialkosten und Löhne bedingte Preis-heraufsetzung für die Erzeugnisse der Uhrenindustrie hat dazu geführt, daß zu den neuen Preisen Uhren im Inland kaum mehr abgesetzt werden können. Von den Uhrmacherverbänden wird daher eine Preisherabsetzung angefordert. Auch im Auslandsgeschäft ist ein starker Rückgang zu bemerken, da auch dort die Absatzmöglichkeiten, insbesondere durch die große Arbeitslosigkeit vermindert ist und die ausländische Konkurrenz stark wetteifert. Sehr stark macht sich die neue Frachterhöhung geltend, die eine starke Belastung, namentlich für die weit abgelegene Schwarzwälder Uhrenindustrie herbeiführt, sodas beispielsweise die Fracht für die fertigen Erzeugnisse, die nach den Seehäfen franko geliefert werden müssen, mehr beträgt als im Früher das fertige Erzeugnis selbst. So kostet z. B. ein Weder nach Berlin M. 1,25 Fracht, eine Wanduhr M. 26,00, eine Hausuhr 190,80 Mark. Die in Aussicht stehende Erhöhung der Frachtsätze bringt weitere Erschwerungen und stellt an die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den mehr an dem Verkehrszentrum liegenden Fabriken starke Anforderungen. Zurzeit befindet sich die Schwarzwälder Uhrenindustrie in einer starken, krisenhaft ausgewachsenen Lohnbewegung, deren Ausgang noch nicht sicher ist. Für die Zukunft sieht man der Entwidlung mit Sorge entgegen.

Bürsten- und Pinselmaschinen-Verband (BPM), Schopfheim. Die in Charlottenburg abgehaltene Mitgliederversammlung des Verbandes beschloß eine Neuorganisation der Mindestpreise und Fakturierung nach Hoch- und Mittelslochländern nur noch in der Fährung des betr. Landes. Zwecks Einführung einer geeigneten Preisvorbehaltsklausel wird sich der Verband mit dem Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten in Verbindung setzen. Für Reparationsbeträge in Devisen an die Reichsbank abgefordert. Ferner wurde beschlossen, den Bürsten- und Pinselmaschinen-Verband zu einem Preis- und Lieferungsstell für In- und Auslandsgeschäfte umzuwandeln.

Neue Kapitalerhöhung des Salzweser Heilbrunn. Die Gesellschaft beantragt bei einer a. o. G. B. (28. Jan.) eine weitere Erhöhung des gegenwärtig auf M. 6 Mill. Stamm- und M. 300.000 Vor-

zugsaktien mit zwanzigfacher Stimmrecht bestehenden Grundkapitals um M. 6 Mill. neue Stamm- und M. 400.000 neue Vorzugsaktien auf M. 17,40 Mill. Die neuen Stammaktien, deren Erlös hauptsächlich zur Ausdehnung des Unternehmens, besonders auf chemischem Gebiet, dient, werden von einem Konsortium übernommen, das davon M. 6 Mill., dividendenberechtigt ab 1. Juli 1921, den alten Aktionären zu 220 Prozent anzubieten hat. Die restlichen M. 2 Mill. bleiben zur Verfügung der Gesellschaft, hauptsächlich zur Einführung an der Frankfurter Börse. Die neuen Vorzugsaktien dürften wie die früheren wohl ebenfalls an Mitglieder der Verwaltung, offenbar wieder mit zwanzigfacher Stimmrecht, begeben werden; dadurch erhält diese Verwaltungsgemeinschaft eine überaus weitgehende Beherrschung des Unternehmens, denn ihre Stimmkraft wird genau so groß wie diejenige des ganzen Stammkapitals. Die im Februar v. J. letzt-entstehenden M. 3 Mill. neue Stammaktien waren zu 140 Prozent begeben worden.

Zur Finanzierung der Rhein-Main-Donau-K.G. erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß von den auszubehenden 300 Millionen Mark Vorzugsaktien 42 Millionen von den Städten übernommen wurden, während die bei der Gründung mitwirkenden Banken die restlichen 258 Millionen namens eines zu bildenden Konsortiums fest übernommen haben. Die fünf Banken sind die Deutsche Bank, die Bayerische Staatsbank, die Bayerische Hypothek- und Wechselbank, die Bayerische Vereinsbank und die Rheinische Kreditbank.

Elektrizitätswerk u. Co. vorm. B. Lehmann u. Co. in Frankfurt a. M. Zur Frankfurter Börse ist der Antrag auf Zulassung der 20 Millionen neuen Aktien der Gesellschaft gestellt. Deutsche Maschinen für China. Der Leiter der Siemens China Electrical Engineering Co., Herr Kofan, hat, wie dem „Deutschen Handelsdienst“ mitgeteilt wird, einen Vertrag auf Lieferung von Maschinen usw. für eine neue Kohlenbergbau-Gesellschaft abgeschlossen, die von dem Militärregiment der Provinz Chekiang Lu zur Ausbeutung von Kohlenlagern am unteren Yangtse organisiert ist. Bereits ist eine große Maschinenlieferung in Shanghai eingetroffen, darunter auch sechs Straßenbahnwagen für die Shanghai Chinese Tramway Co.

Kapitalerhöhungen im Jahre 1921.

Nach der Auffassung der „Frankfurter Zeitung“ wurden im Jahre 1921 nominell 19.229,16 Millionen Mark neue Aktien auf dem Wege der Kapitalerhöhung geschaffen. Das ist mehr als das Doppelte des Vorjahres, wo 7520,89 Millionen neue Aktien ausgeben wurden. Auch mit festverzinslichen Emissionen wurde der Kapitalmarkt von den Industrieunternehmen in diesem Jahre verhältnismäßig weniger in Anspruch genommen als im Vorjahr. Insgesamt sind 609,82 Millionen M. festverzinsliche Emissionen bekannt geworden, im Vorjahr 2573,10 Millionen, worin dieses Jahr auf 1623,20 Millionen Obligationen und Anleihen von Städten und Kommunalverbänden sowie 197 (i. B. 234,40) Millionen Hypothekendarlehen entfielen. Einzigartig der für Neugründungen der von Aktien-gesellschaften aufgewendeten Betrages von 6523,61 (i. B. 1169,79) Millionen Mark ergibt sich für 1921 eine Veranprognose des deutschen Kapitalmarktes von nominell 31.855,59 gegen im Vorjahr 12.735,44 Mill. M. und unter Zugrundelegung des Effektivbeitrages der neuemissionierten Aktien von 38.533,79 M. gegen im Vorjahr 14.018,32 Mill. M. Die Statistik vermeldet, daß 934 neue Aktien-gesellschaften mit nominell 6523,61 Mill. M. Aktien gegen im Vorjahr 306 Gesellschaften mit 1169,79 Mill. M. Kapital gegründet wurden. Von diesen Neugründungen entfielen 324 mit 2025,64 Mill. M. Kapital auf Umwandlungen.

Freie Einfuhr aus Dänzig.

Die Einfuhrfreiheit für Waren aus dem Freistaat Dänzig, die laut Bescheinigung der Handelskammer Dänzig aus Deutschland stammen oder im Freistaat Dänzig ganz aus deutschen Halbfabrikaten oder deutschen Rohstoffen hergestellt sind, ist bis zum 31. Januar 1922 verlängert worden. Der Senat des Freistaates Dänzig ist jedoch dahin verständig worden, daß diese Verlängerung voraussichtlich weiterhin nicht mehr erfolgen kann.

Der Zusammenbruch der Banca Italiana di Sconto und die italienische Wirtschaft. Nach vorliegenden Nachrichten aus Rom erwartet man dort eine Intervention der italienischen Regierung zu Gunsten einer Erhöhung der Quote für die Gläubiger der Banca Italiana di Sconto. Die Regierung dürfte, obwohl sich schon die Notenbanken sehr stark engagiert haben, neue Opfer bringen, um die Gläubiger der anderen Banken zu beruhigen. Die Abhebung der Depositionen hat seit dem letzten Freitag bei einigen Banken z. B. bei dem Credito Italiano recht heftige Formen angenommen. Die Notenbanken helfen vorläufig durch den Notendruck aus. In ganz Italien werden bei den Banken die Abhebungen am Freitag auf zwei bis drei Milliarden Lire geschätzt. Wenn nicht bald eine Beruhigung des Publikums eintritt, so hält man in Fachkreisen den Erlaß eines allgemeinen Moratoriums für kaum vermeidlich.

Vom Weinhandel. Im Weingeschäft ist es auch in Friesland heim (Mitte Jahr) ruhiger geworden. Einzelne kleine Posten 1921 wurden zu 1500-1600 Mark das Dm verkauft. Die Winger sind zurückhaltend geworden in Erwartung höherer Preise, die auch vielfach schon geboten worden sind. Es lagern noch nennenswerte Vorräte. Bei der gelinden Bitterung ist man wieder allenthalten mit dem Ublafen der neuen Weine beschäftigt.

Mannheimer Pferdemarkt. Der Zutrieb zum Mannheimer Pferdemarkt am Montag betrug 27 Wagenpferde, 221 Arbeitspferde und 40 Schlachtpferde, für die bezahlt wurden pro Stück: für Wagenpferde 11.000-35.000 M., Arbeitspferde 8000-32.000 M., für Schlachtpferde 1500-3500 M. Der Handel mit Wagenpferden war mittelmäßig, desgleichen mit Arbeitspferden, mit Schlachtpferden dagegen lebhaft.

Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Abendbörse. Brüssel, 1460, Holland 6975, London 796, Paris 1520, Schweiz 3650, New York 188; Tendenz: leicht befestigt.

New-York, den 3. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,53, am 31. 12. = 0,54 1/2
Höchster Kurs 0,54, am 31. 12. = 0,54 1/2
Niedrigster Kurs 0,52, am 31. 12. = 0,54 1/2

Das entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

188,68 Mark

am 31. 12. = 183,48 Mk.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

New-York, 3. Jan. Wechsel auf:		Paris, 3. Jan. Wechsel auf:		London, 3. Jan. Wechsel auf:		Kopenhagen, 3. Jan. Wechsel auf:		Amsterdam, 3. Jan. Wechsel auf:		Stockholm, 3. Jan. Wechsel auf:		Kristiania, 3. Jan. Wechsel auf:		
Paris 181,12	Schweiz 191,90	Paris 181,12	Schweiz 191,90	London 113,97	Holland 114,20	Stockholm 125,-	124,85	Amsterdam 101,10	Brüssel 102,93	100,77	Stockholm 125,-	124,85	Kristiania 125,-	124,85
Brüssel 102,93	Italien 103,93	London 113,97	Holland 114,20	Kopenhagen 125,-	124,85	Amsterdam 101,10	Brüssel 102,93	100,77	Stockholm 125,-	124,85	Kristiania 125,-	124,85	Amsterdam 101,10	Brüssel 102,93

Berliner Metallpreise vom 3. Januar.

Elektrolytkupfer 5338	Banka-Zinn 13800-14000
Raffinierkupfer 5151-5250	Bank-Zinn 13800-14000
Hüttenblei 2125-2175	Austral-Zinn 13800-14000
Hüttenzink 2125-2175	Hüttenzinn 13800-14000
Reinblei 1375-1425	Reinblei 1375-1425
Reinblei in Barren 2050-2100	Silber in Barren 3375-3500
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 8400	Platin 420-430
	Overschl. Zinn 2149

Hamburger Metallpreise vom 3. Januar.

Silber 900 fein 3630	bezahlt 3603,00	Welschblei, raffiniert 1350,-	1320,-
per 1. Monat 3670	3625,-	Banka-Zinn 13800	13800
per 2. Monat 3690	3625,-	Zinn Dtsch-Minim. 99% 88,-	88,-
per 3. Monat 3710	3625,-	Kupfer raffiniert 82,-	82,-
Zink prompt 2125	2175,-	Welschblei 68,-	68,-
per 1. Monat 2125	2175,-	Quecksilber 68,-	68,-
per 2. Monat 2125	2175,-	Antimon 27,-	27,-
per 3. Monat 2125	2175,-	Nickel 27,-	27,-
Zinn umgeschmolz. 1560	1570,-	Aluminium 27,-	27,-
Welschblei ab Lager 2390	2375,-		
ab Hütte 2225	2075,-		

Londoner Metallpreise vom 3. Januar.

Kupfer per Kasse 66	Blei niedrigster Preis 24 1/2
per 3 Monate 66 1/2	höchster Preis 24 1/2
Elektrolyt 73-74,50	Aluminium 120-125
Best Selected 68-70,50	Zinn niedrigster Preis 27 1/2
strong Heats 88	höchster Preis 27 1/2
Zinn per Kasse 168 1/2	Silber a 34,50
per 3 Monate 170,50	Antimon 38
Welschblei 170,50	

Exquisit

Echter alter Weinbrand
E. L. Kempe & Co.



St. Afra

Die Perle der Liköre

Oppach i. S.

Generalvertrieb und Fabriklager für Baden A. Bloch & Co., Freiburg i. Br., Friedrichstrasse 37. — Fernruf 2134; A4 27.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft gegründet 1870

Hamburg Berlin

170 Niederlassungen 100 Depositenkassen

160 Geschäftsstellen verbundener Banken.

Filialen in Süddeutschland:

Augsburg, Frankfurt a. M., Fürth i. Bay., Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart.

Druckarbeiten werden nach und nach ausverkauft in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Zliederverein (Bad. Frauenverein).
Wiederbeginn der Zliedabende
im Januar 1922.
Anmeldungen Dienstag, den 10. Januar, abends 5 Uhr, Erbprinzenstraße 12.

Geschäfts-Bücher

für alle Zwecke 108

Amerikanische Journale

Curt Riedel & Co.
Waldstr. 49. Telefon 2979.

Gebildeter Herr, geübten Alters, energisch und arbeitsfähig, wünscht in solidem, gut geführten Geschäft als aktiver

Teilhaber

bei einer Einlage von 50-100.000 M. einzutreten. Angebote befördert unter Nr. B. C. 3028 Rudolf Mosse, Karlsruhe. 214028.

Taschen-Uhren werden sorgfältig repariert bei P. Theilader, Uhrmach. Gebelstraße 23, gegenüb. Rassef. Bauer. 2068970

Email-Herde

Lackierte Herde

Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung, Gasherde Waschkessel mit Feuerung billigst. Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc. Herdschiffe. Gartenstraße 10, Hof, Nähe Oriskrankenk. Ph. Kranz. 13475

Eichen- u. Buchen-Schwartenholz

zurückgekauft für Dampfmaschinen, liefert ab Lager und frei Haus. Jakob Finkelschtein, Hinfelmerkt, 10, 20109 Telefon 2876.

Adam Saul

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Mass 10590
Karlsruherstr. 1 Karlsruhe Eingang Zirkel
Telef. 1412 — Langjähr. Zuschneider in Fa. Schröder & Fränkel, hier.

Institut für Behandlung der Haut-, Harn-, Blasenleiden sowie der Geschlechtskrankheiten

nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochfiltrierte intensive Röntgenstrahlen-Bestrahlung der Drüsen, Gewebe-, Harn- u. Blutuntersuchungen (Wassermann)).
Dr. med. J. Wetterer A1120
Mannheim, O. 2. 1. Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Tel. 6747 Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747
Sprechst.: W. 9-3 (Dr. Wetterer) 3-7 (Ass.-Aerzte) S. u. F. 9-1 (Ass.-Aerzte).

Ihr Passbild

in wenigen Minuten nur im
Photogr. Atelier, Erbprinzenstr. 98.

Möbel, Piano

Aufpolieren ganzer Schlafzimmer. Reparaturen aller Möbel übernimmt fachgemäß. Ganzmann, Weingartenstr. 20. 21159
Bisitenkarten liefert reich und preiswert Druckerei „Bad. Presse“.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Wittwoch 4. Januar 1922.

Posttarif und Volk.

Michael Feuerstein.

Einstweilen ist noch nicht zu übersehen, welche Wirkung der neue Postportotarif auf das geistige Leben unseres Volkes haben wird; ich fürchte, einen unheilvollen.

Wann hat unser Volk Briefe geschrieben?

Wenn sein Herz voll war! Ist auch viel unnützes und auch Unsinniges geschrieben worden, so möchte sich darin doch auch viel herzliches, was aus dem deutschen Gemüt quoll und des Empfängers fängers Seele sympathisch bewegte und erquickte. Wieviel Liebes und Schönes wird künftig unausgesprochen bleiben müssen, und manches Gemüt, das solcher Kost bedürftig, wird hungern und leiden, vielleicht auch verkümmern.

Auch auf die Journalistik wird dieser unverständliche Portotarif seine Schatten werfen!

Eine Elementarregel der journalistischen Berichterstattung lautet: Beschreibe das Papier immer nur auf einer Seite! Wenn drucktechnische Rücksichten die Aufrechterhaltung dieser Regel fordern, dann beanprucht jede journalistische Mitarbeiter eine Unmenge Porto, das viele Tages- und Fachblätter nicht mehr tragen können, wenn sie nicht abermals die Bezugspreise erhöhen wollen. Tun sie das, so verzichtet ein namhafter Teil der Leser auf diese geistige Kost; es macht sich dann ähnliches bemerkbar, was oben vom Briefschreiben gesagt ist. Tun sie es aber nicht, so können sie die gerechten Anforderungen der Mitarbeiter kaum mehr erfüllen. Die Mitarbeiter wird dadurch wesentlich eingeschränkt, und alle diese Erscheinungen haben einerlei Wirkung: Herabsetzung des geistig-sittlichen Standpunktes unseres Volkes!

Sieht man dies an den maßgebenden Stellen nicht ein? Gibt es wirklich keine anderen Steuerquellen mehr als solche, welche die geistige Denkarbeit des Volkes bedeuten?

O, wirklich armes Deutschland, wenn du keine Männer mehr hast, die den geistigen Ruin deines Volkes abzuwenden vermögen!!

Wüssen wir unter allen Umständen dem Chaos entgegenzugehen?

Württembergische Eisenbahnschmerzen.

Weil man sich in Baden für den Bau einer Bahn von Tuttlingen nach Engen mit Umgehung der badischen Stadt Immendingen nicht erwärmen kann, führt ein Fachmann in einer außerbadischen, in Baden aber reichlich gelehrten Zeitung, die ganze frühere Streitfrage der Verkehrsleitung im Güterverkehr, die infolge des Übergangs der Bahnen an das Reich doch erledigt sein könnte, wieder auf. Die frühere Verkehrsleitung hat mit dieser Frage gar nichts zu tun, denn sie richtet sich nach den vorhandenen Linien, hier handelt es sich aber um den Bau einer neuen Linie unter Anwendung vieler Millionen, die das Reich besser brauchen kann, als um die ehemals württembergischen Strecken wettbewerbsfähiger zu machen. Im Güterverkehr spielt die Verkehrsleitung für die davon berührten Verkehrspläne überhaupt keine Rolle und ebensowenig die kleine Abfertigung, die die neue Linie herbeiführen würde. Dagegen ist es nicht einseitig für einen Staat, ob er durch den Bau von Umgehungslinien vom internationalen Schnellzugverkehr ausgeschlossen und auch der Nachbarsverkehr wesentlich erschwert wird. Das wäre beim Pläne Immendingen der Fall. Daneben greift aber der geplante Bahnbau in die großen Interessen des badischen Landes ein, insofern das Bestreben darin erkennbar ist, den mitteldeutschen Verkehr von der Linie über Frankfurt (Main)—Karlsruhe—Dresden auf die Linie über Stuttgart zu ziehen und damit die Verbindungen über die badischen Strecken zu verschlechtern. Dies läge in keiner Weise im Interesse der Reichsbahn, da bekanntlich nicht der Durchgangsverkehr, sondern der Verkehr richtiger von den Zügen herabgeführt werden sollte für die Ertragsfähigkeit ausfallend ist. An der Linie über Stuttgart liegen von Stuttgart ab keine wichtigen Plätze, die im Reiseverkehr eine so große Rolle spielen wie Baden-Baden, Offenburg, Freiburg, von Frankfurt a. M., Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe nicht zu reden. Eine Vergrößerung der Stuttgarter Linie auf Kosten der Frankfurter wäre daher wirtschaftlich durchaus verfehlt. Im übrigen wird es für keinen Teil notwendig sein sich aufzuregen, da die finanziellen Verhältnisse der Reichsbahn alle nicht unbedingt gebotenen Bahnbauten auf lange Zeit hinaus von selbst vollständig ausschließen müssen.

Dr. Albert Knittel,

der Verleger des Badischen Staatsanzeigers, „Karlsruher Zeitung“, konnte am 1. Januar sein silbernes Berufsjubiläum feiern; er trat vor 25 Jahren als Mitinhaber in die damalige Firma G. Braunsche Hofbuchhandlung, jetzt G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, ein und brachte zusammen mit seinem Onkel, dem Hofbuchhändler Heinrich Knittel, und seinem Bruder Dr. Richard Knittel das seit mehr als einem Jahrhundert im Besitz der Familie befindliche Unternehmen zu hoher Blüte; Heinrich Knittel schied im Jahre 1900 und Dr. Richard Knittel im Jahre 1913 aus der Firma aus. Neben der Annahme von Berufsarbeit fand Dr. Albert Knittel noch Zeit, die Interessen des gesamten Zeitungswesens wahrzunehmen. Seit langen Jahren ist er erster Vorsitzender des Vereins süddeutscher Zeitungserleger, auch dem Vorstand des Deutschen Zeitungserlegervereins gehört er an; er hat auch in dieser Hinsicht reiche Erfolge erzielt. Vollständig zählt er ebendamals zur Nationalliberalen Partei, machte auch ihren Zusammenschluß mit der Fortschrittlichen Volkspartei mit, trat aber in den beiden letzten Jahren parteipolitisch weniger in den Vordergrund.

Hochwasser.

Heidelberg, 3. Januar. Der Neckar ist von gestern bis heute weiter gestiegen. Seit vielen Monaten sieht er wieder einmal wie ein richtiger Fluß aus. Die Schleppschiffahrt auf dem Neckar kann jetzt wieder aufgenommen werden.

Malsch, 3. Januar. Die Murg führt seit gestern nachmittags Hochwasser und der sonst so harmlose Fluß ist in einen reißenden Strom verwandelt. Als um 10 Uhr abends noch zwei Meter Hochwasser gemeldet wurde, war die Wassergefahr drohend. In den anliegenden Straßen wurden die Keller geräumt, da diese bereits zum Teil unter Wasser standen. Die Wasserwehr war in Bereitschaft und hatte alle Vorbereitungen getroffen. Das Wasser war nachmittags überraschend gestiegen und erreichte nachts einen Höchststand von 3,70 Meter. Heute morgen waren die Fluten wieder zum größten Teil gefallen. Die älteren Bewohner wurden an

die Wassernot vom Jahre 1882 erinnert, die ebenfalls um diese Zeit eingetreten war.

Gernsbach, 3. Januar. Das Hochwasser erreichte im Murgtal bei Gernsbach gestern abend eine Höhe von 2,50 Meter, ohne weiterzusteigen. Am elektrischen Werk in Gernsbach wurden jedoch laut „Karlsruher Zeitung“ derartige Schäden durch die Fluten verursacht, daß die Stadt seit abends 6 Uhr ohne Licht war. Die Straßenbeleuchtung wurde mit Laternen aufrecht erhalten.

Offenburg, 3. Jan. Die Kinzig führte heute morgen viel Wasser. Der im Jahre 1920 neuerrichtete Dammbau auf der Seite Waltersweier-Weier hat stellenweise Senkungen erlitten. Die Gemeinde Waltersweier und Weier hatten bekanntlich unter dem Hochwasser 1919 sehr stark zu leiden. — Auch aus Griesheim kommen Nachrichten von der ungebürdigen Kinzig. In der vergangenen Nacht ist sie aus ihren Ufern getreten und hat eine Schafherde, die dort weidete, überrascht. Die Tiere standen bis zum Hals im Wasser.

*

Pforzheim, 4. Januar. Ein Opfer des Schneeschuhportes wurde der 35 Jahre alte Oberrealschulprofessor Heinrich Schort von hier, der sich seit Weihnachten mit seinem Freunde, dem hiesigen Stadtbauingenieur Seibel, in den Tiroler Alpen befand. Nach hierher gelangten Nachrichten wurden beide auf dem 3000 Meter hohen Sulzjoch von einer Lawine erfaßt, wobei Professor Schort den Tod fand, während Seibel sich zu retten vermochte. Schorts Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Sein Bruder hat im vorigen Jahre durch einen Sturz vom Fahrweg das Leben eingebüßt.

Heidelberg, 3. Jan. Die Polizei hat eine dreiföpfige Diebesbande, die sich aus einem 33jährigen Monteur aus Ziel, einem 23jährigen Schlosser aus Gottenheim und einer 20jährigen Dienstmagd aus Reichenbach zusammensetzt, verhaftet. Eine sehr große Diebesbande, hauptsächlich herrührend aus Diebstählen in Badenweiler und Oberweiler, wurde beschlagnahmt und den Eigentümern zum großen Teil wieder zugestellt. Die Beute hat einen Wert von vielen tausend Mark; sie besteht hauptsächlich aus Wolldecken und Wäscheartikeln. — Zur Anzeige kam ein verheirateter Bankbeamter von hier, weil er einen ebenfalls verheirateten Berufskollegen an einer dunklen Stelle in der Herrenstraße hinterlistig überfiel, ihn zu Boden warf und mit Faustschlägen bedrückte.

Bruchsal, 2. Jan. Eine Frau vom Lande fiel in der Badstube einer Bäckerei ihre Ledertasche mit 222 Mark liegen. Der Lehrling eignete sich die Tasche an, entnahm ihr das Geld und warf sie dann ins Badofen-Feuer. Nachdem er bereits einen Teil des Geldes verjubelt hatte, erlegte ihn das Gericht.

Freiburg, 2. Jan. Eine Diebes- und Hehlergesellschaft wurde hier festgenommen. Es handelt sich um einen 31 Jahre alten Monteur aus Ziel, einen 21 Jahre alten Schlosser aus Gottenheim und eine 20 Jahre alte Dienstmagd aus Reichenbach. Eine sehr große Diebesbande, hauptsächlich herrührend aus Diebstählen in Badenweiler und Oberweiler, wurde beschlagnahmt und den Eigentümern zum großen Teil wieder zugestellt. Die Beute hat einen Wert von vielen tausend Mark; sie besteht hauptsächlich aus Wolldecken und Wäscheartikeln. — Zur Anzeige kam ein verheirateter Bankbeamter von hier, weil er einen ebenfalls verheirateten Berufskollegen an einer dunklen Stelle in der Herrenstraße hinterlistig überfiel, ihn zu Boden warf und mit Faustschlägen bedrückte.

Mühlheim, 2. Jan. In das Eggenental ist nun auch eine Dollarschiffahrt gekommen, die zugunsten der Witwe Cabellmann auf die Summe von etwa 280 000 M ausfiel.

Konstanz, 3. Jan. Eine neue Erhöhung der Bootpreise steht bevor. Schon bisher war die Ausübung des Sports mit Ruder-, Segel- und Motorbooten eine teure Sache und hat die Anhänger dieser schönen Sportarten in große Sorge versetzt. Nun werden mit Wirkung vom 1. Dezember 1921 ab die Böden für die im Verband der Schiffszimmerer für Holz-, Boot- und Flensschiffbau zusammengeschlossenen Arbeiter erhöht wie folgt: Klasse A von 7,50 auf 12 Mark die Stunde, Klasse B von 7,20 auf 11 Mark, Klasse C von 6,80 auf 9,20 Mark erhöht. Auch die Material-, vor allem die Holzpreise haben stark angezogen, so daß mit einer etwa 50-prozentigen Erhöhung der Bootpreise gerechnet werden muß.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Januar 1922.

Beleuchtung der Eisenbahnwagen.

Die bisher geltenden Bestimmungen über die Einschränkung des Gasverbrauchs sind nunmehr aufgehoben worden; es sollen wieder sämtliche Lampen in den Wagenabteilungen während der Bewegung durch Reisende brennen. Die erforderlichen Maßnahmen für die Inbetriebnahme der ausgeschalteten Lampen sind von der Eisenbahndirektion sofort eingeleitet worden. Naturgemäß wird die Anstellung aller Lampen nicht bei allen Wagen gleichzeitig vorgenommen werden können; es ist jedoch Sorge getragen worden, daß sämtliche Wagen so rasch wie möglich — D-Zugwagen und in nächstjüngsten laufende Wagen zuerst — wieder voll beleuchtet werden und daß auch die kleinen Gültkörpers im früheren Umfang wieder durch größere ersetzt werden.

*

Die letzte Erscheinung eines Wintergewitters konnte man hier gestern Dienstag, nachmittags um 3 Uhr, erleben. Am Himmel gegen den dunklen Wolken heraus, daß überall Licht angezündet werden mußte, um die Arbeit fortführen zu können. Es setzte außerordentlich starker Schneefall ein, in dessen Verlauf plötzlich ein starker Blitz mit nachfolgendem Donnererschlag aufleuchtete. Der Schneefall war so stark, daß innerhalb weniger Minuten die ganze Stadt in eine Schneelandschaft verwandelt war. Nach wenigen Stunden war aber der Schnee wieder geschmolzen.

Aus der Karlsruher Bezirksabteilung. Die gestern unter Vorsitz des Amtsvorstandes Oberamtmann Schabbe abgehaltene Sitzung befaßte sich mit folgenden Fällen: Genehmigt wurden die Wirtschaftssache des Ernst Kuzijew, Realgärtnerwirtschaft zur „Alten Post“ Adlerstraße 24, des Wilhelm Schlatki, Schankwirtschaft zur „Guten Quelle“, Werderstraße 21, des Benny Friedrich, zur „Schweiz“, Winterstraße 20, des Heinrich Schmitt, zum „Ländchen Hof“, Außenstraße, des Karl Götz, zum Betrieb des alkoholfreien Verkaufsbüchchens, Ecke Molke- und Westendstraße. Einer Schankwirtschaft in der Weststadt wurde mit sofortiger Wir-

befreien. Sie können Ihr Antlitz gesund erhalten bis in seine feinsten Gewebe und so eine reizend schöne natürliche Farbe bekommen.

Mit Wasser und Seife allein ist dies nicht möglich. Seife entzieht der Haut das Fett und macht sie mit der Zeit pröde und rauh. Auch verklebt sie die Poren der Haut, die doch gerade zur Absonderung der Hautdrüsen offengehalten werden sollen, verstopfte Hauptporen erweitern sich zu Mitosen, die aber ausarten können in Piel, Furunkel und Geschwüre, besonders, wenn der Staub Krankheitserreger enthält. Darum vermeiden schon viele Damen, die auf die Erhaltung ihres schönen Teints Wert legen, ganz das Waschen des Gesichts mit Seife. Aber Sie haben nicht mehr nötig, sich vor dem Gebrauch der Seife zu fürchten, wenn Sie außerdem „Marslan-Creme“ anwenden, welche das ganze Geheimnis so mancher viel bewunderten Schönheit ist. Um den Damen einen zarten, reinen, sammetweichen Teint zu bringen, ist aus den berühmten, echten Ingredienzien, welche im Mittelalter der vielbewunderten Königin Elisabeth Dienste zur Erhaltung ihrer jugendlichen Schönheit bis in ihr hohes Alter leisteten, Marslan-Creme ganz vollendet zusammengestellt. Dabei hat die Marslan-Creme die außerordentliche Eigenschaft, sich in die Poren

der Haut vollkommen einzuarbeiten, dort die belebenden Öle und Ingredienzien zu hinterlassen und dann aber bei weiterem leichtem Reiben wieder herauszuquellen, beladen mit allem Schmutz, Staub und den ungeliebten Stoffen und Ausdünstungsprodukten der Haut. Diese tiefwirkende Reinigung der Poren erhält Ihre Haut gesund und macht Ihren Teint rein, klar, sammetweich, so duftend und frisch wie bei einem kleinen gesunden Kinde.

Wer schon keine Falten oder Runzeln hat, kann diese mit Marslan-Creme wieder beseitigen nach der einfachen, jeder Färbung geeigneten Vorschrift, wobei weder Bandagen, Pflaster, Apparate, noch umständliche oder zeitraubende Manipulationen nötig sind.

Um jedem, der Marslan-Creme noch nicht kennt, Gelegenheit zu geben, sich auf unsere Kosten von den außerordentlichen Vorzügen zu überzeugen, senden wir bis auf weiteres jedem, der uns darum ersucht, eine kleine Packung zum Ausprobieren, sowie die interessante Broschüre: „Das Geheimnis jung zu bleiben“, ganz umsonst und portofrei zu. Ganz besonders bitten wir, Namen und Adresse recht deutlich, leserlich und genau zu schreiben. Marslan-Vertrieb, Berlin Nr. 153, Friedrichstraße 18.

Das Generalkonzert der Republik Liberia in Hamburg. Der von der Republik Liberia zum Generalkonzert ab interim für Deutschland bestellte Herr Charles E. Cooper in Hamburg ist einstellweise zur Ausübung kommandierender Befugnisse in Baden zugelassen worden.

Der Gesangsverein „Freundschaft“. Am vergangenen Sonntag gab der Verein im Festsaal des „Friedrichshofes“ ein Weihnachtskonzert, das sich eines außerordentlich guten Besuches erfreuen durfte und in allen Teilen einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Der bewährte Chorleiter des Vereins, Herr Musikdirektor Max Thiede, hatte ein wertvolles, abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und erzielte damit einen durchschlagenden Erfolg. Der Wäner- und der gemischte Chor brachten der Bedeutung des Konzertes angepaßte Gesänge in Form geistlicher Ausföhrung und erbrachte damit den Hinweis, daß die Leistungsfähigkeit der Chöre auf sehr guter, durch unermüdeten Fleiß erzwungener Höhe steht. Besonderer Hervorhebung bedarf der Frauenchor. Als Solist war ein junger Geiger, Fritz Peter, gewonnen, der eine solide Fundierung im Technischen besitzt und mit gutem musikalischen Verständnis seine Stücke sehr eindringlich darbot. Er vereinigete sich später mit den trefflichen Bratschisten Herrn Gruneisen und dem Chormeister zum Vortrag der gehaltvollen Komposition von Max Thiede. Von demselben Komponisten hörte man eine „Elegie“ für Violin-Solo und Streichorchester, ein sehr fein empfundenes und mit reifem Können geleitetes Werk, reich an harmonischen und melodischen Schönheiten. Die Vollständigkeit des Programms hatte die Streichorchestervereinigung von M. Thiede übernommen, die sich trotz ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens trefflich eingepieilt hat und mit ihren präzise gespielten Stücken allezeitige Anerkennung fand.

Die Wirtin der „Waldsee“ aufzulanden“. Über dieses Thema hat der durch seine astronomischen Forschungen bekannte Oberleutnant a. D. Schuster-Karlsruhe — während des Friedens Kommandeur des Landsturmbataillons XIV/18 — im Monatsblatt des „Lieders Vereins“ eine lehrreiche Studie veröffentlicht. Schuster unterläßt in dem Aufsatz die Frage nach dem Weien der inneren Ebenheiten des Stoffes, der Anziehung und der Trägheit. Im Band eines Heftes ist der Verfasser u. a. auch, weshalb der Luftdruck sich im mondlichen Monat planmäßig ändert. Die Darlegungen dürften wohl das Interesse weiterer Kreise finden.

Die Wirtin der „Waldsee“ aufzulanden“. Über dieses Thema hat der durch seine astronomischen Forschungen bekannte Oberleutnant a. D. Schuster-Karlsruhe — während des Friedens Kommandeur des Landsturmbataillons XIV/18 — im Monatsblatt des „Lieders Vereins“ eine lehrreiche Studie veröffentlicht. Schuster unterläßt in dem Aufsatz die Frage nach dem Weien der inneren Ebenheiten des Stoffes, der Anziehung und der Trägheit. Im Band eines Heftes ist der Verfasser u. a. auch, weshalb der Luftdruck sich im mondlichen Monat planmäßig ändert. Die Darlegungen dürften wohl das Interesse weiterer Kreise finden.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 3. Januar. Vor der dritten Strafkammer, die am Montag unter Vorsitz des Landgerichtsrats Morzinnege tagte, hatte sich der Metzger Hugo Goisfried Löhe wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte, der schon öfters wegen Hoteldiebstählen vorbestraft ist, hatte in einem Hotel in Baden-Baden einen Perlesteppich im Werte von 10 000 Mark entwendet, der auch nicht mehr beigebracht werden konnte. Trotzdem der Angeklagte seine Tat leugnete, sprach ihn das Gericht schuldig und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und sechs Monaten sowie Wertschätzung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung hatten sich ferner der Hilfsarbeiter Eugen Seger aus Durlach und die Dienstmagd Kreszenz Triendl aus Steinfurt zu verantworten. Seger, der öfters seinen Dienst wechselte wohnt verborgerweise bei der Triendl, die in Baden-Baden in Stellung war. Hier benützte Seger die Gelegenheit um die Dienstherrschaft der Triendl zu bestehlen. So erbrach er einen Wäschekorb und stahl daraus mehrere Stücke Weißzeug. Schmutzgegenstände, die er ebenfalls gestohlen hatte, verkaufte er an einen Tröbder unter falscher Namensangabe. Das Gericht verurteilte Seger wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, Triendl wegen fortgesetztem schweren Diebstahl zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. Von den Strafen können jeweils vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft im Abzug.

Ausgaben aus den Ständebüchern Karlsruhe. Schürer, 30. Dez. Armin Aug. Wilt, Vater Wilt, Metzger, Schürer; Adolf Wilt, Emil Guld, Vater Leop. Walter, Metzger. — 1. Jan. Friedr. August, Vater August Böhren, Metzger; Ruth Gleda, Vater Helm. Hermann, Metzger. — 2. Jan. Herbert Edwin, Vater Edwin Bäuerle, Metzger.

Ständebücher. 3. Jan. Adolf Seby von Landwehr, Kaufmann in Sasnabrück, mit Gleda Seby von Landwehr; Julius Gleda von hier, Hofschreiber hier, mit Franziska Kestner von Sinsgen; Robert Woss von hier, Metzger in Neustadt, mit Anna Kuhnle von Worms.

Ständebücher. 1. Jan. Adolf Gmeiner, 29 Jahre alt, Metzgermeister; Johann Groß, 47 Jahre alt, Schreiner; Bertha Wilt, 55 Jahre alt, Stb.; Bertha Schöber, 75 Jahre alt, Witwe von Max Schöber, Buchbinder. — 2. Jan. Auguste Zimmermann, 62 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Zimmermann, Schuhmachereister; Elise Silli, 43 Jahre alt, Ehefrau von Emil Silli, Landwirt; Maria Wiedmann, 10 Jahre alt, Tochter von Emil Wiedmann, Wollschneidermeister.

Ständebücher. 3. Jan. Karoline Gmeiner, 29 Jahre alt, Metzgermeister; Johann Groß, 47 Jahre alt, Schreiner; Bertha Wilt, 55 Jahre alt, Stb.; Bertha Schöber, 75 Jahre alt, Witwe von Max Schöber, Buchbinder. — 2. Jan. Auguste Zimmermann, 62 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Zimmermann, Schuhmachereister; Elise Silli, 43 Jahre alt, Ehefrau von Emil Silli, Landwirt; Maria Wiedmann, 10 Jahre alt, Tochter von Emil Wiedmann, Wollschneidermeister.

Ständebücher. 3. Jan. Karoline Gmeiner, 29 Jahre alt, Metzgermeister; Johann Groß, 47 Jahre alt, Schreiner; Bertha Wilt, 55 Jahre alt, Stb.; Bertha Schöber, 75 Jahre alt, Witwe von Max Schöber, Buchbinder. — 2. Jan. Auguste Zimmermann, 62 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Zimmermann, Schuhmachereister; Elise Silli, 43 Jahre alt, Ehefrau von Emil Silli, Landwirt; Maria Wiedmann, 10 Jahre alt, Tochter von Emil Wiedmann, Wollschneidermeister.

Was Frauen beneiden Und Männer bewundern?

Einige Damen scheinen das Geheimnis zu besitzen, zu jeder Zeit am vorteilhaftesten auszusehen. Die andern staunen sie neidisch an und wundern sich, wie jene dies fertig bringen. Dabei sind diese bezaubernden Wesen nicht immer besonders mit Schönheit begnadet.

Woher erregen sie aber dennoch soviel Bewunderung der Männer? Die hauptsächlichste Anziehungskraft bildet oft nur die verlockende Frische und Sanftheit der Haut, welche alle Männer anzieht. Haben Sie schon jemals gesehen, daß eine Dame mit schlechtem Teint viel Aufmerksamkeit erregt hat?

Wollen Sie selbst gern die bewunderte Dame sein?

Sie können Ihre Haut frisch und weich machen. Sie können Ihr Gesicht von Unreinheiten, Piefeln, Mitosen, Falten und Runzeln

